

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ Schule m. d. s. Förderschwerpunkt „Lernen“ in Finsterwalde

Visitationstermin	11.04. – 13.04.2018
Schulträger	Landkreis Elbe-Elster
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	7
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	8
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	8
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Medienbildung .....	9
3.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	9
4 Zusammenfassung.....	10
4.1 Stärken .....	10
4.2 Schwächen .....	11

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen zielt darauf ab, mithilfe wesentlicher Qualitätskriterien für gute Schulen im Land Brandenburg Anregungen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben. Diese sind ausgerichtet auf den Orientierungsrahmen Schulqualität vom Juni 2016.

Im nunmehr dritten Durchgang der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Alle Elemente des bisherigen Verfahrens der Schulvisitation wurden auf den Prüfstand gestellt und grundlegend überarbeitet.

Die Pilotphase dient der praktischen Erprobung der entwickelten Instrumente. Diese werden im Laufe des dritten Durchgangs stetig weiterentwickelt, um den jeweils aktuellen bildungspolitischen Erfordernissen zu entsprechen und neuen Erkenntnissen der Bildungswissenschaften gerecht zu werden.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums, der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.afs-finsterwalde.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=400932>

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

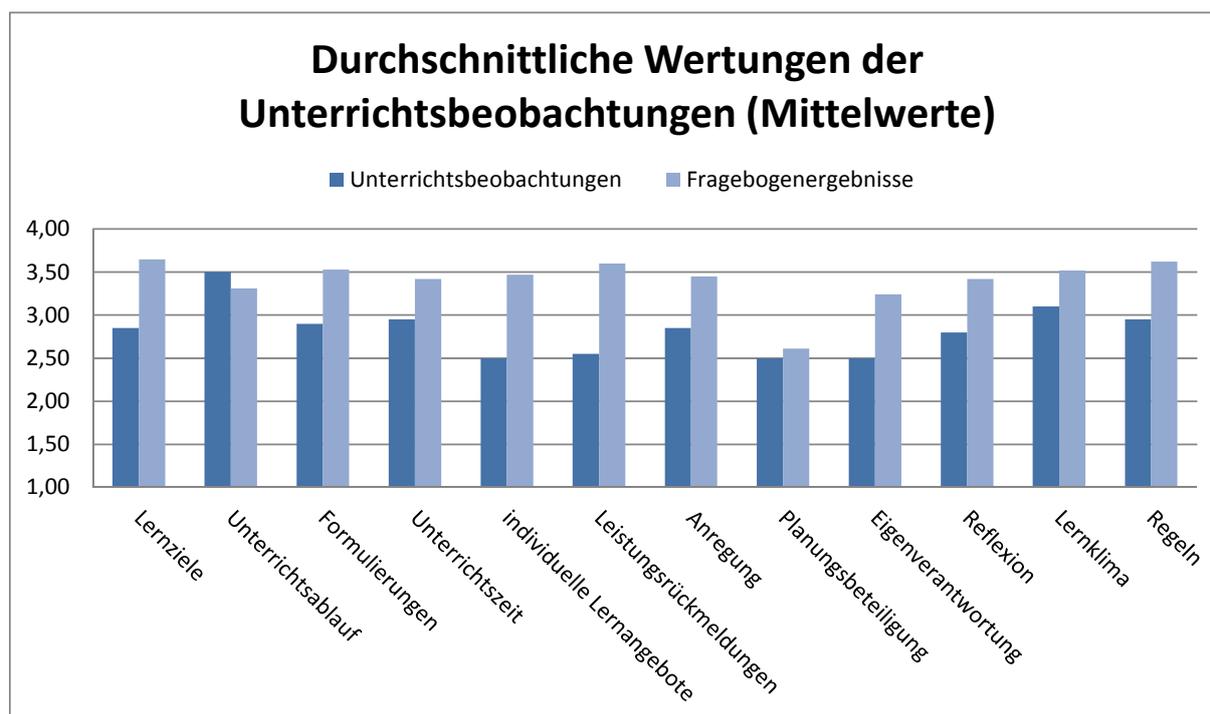
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden in der Regel zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit meist effektiv genutzt wurde. Die Lehrkräfte informierten zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den Verlauf der Stunde. Oft waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen in der Regel gut folgen konnten. Mehrere Lehrkräfte nahmen am Ende der Unterrichtsstunde eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die Arbeitsschritte der künftigen Unterrichtsstunden. Mit altersgerechten Formulierungen von Aufgabenstellungen unterstützten die Lehrkräfte den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Dabei verwendeten sie anschauliche Beispiele und beantworteten Fragen deutlich.

### Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Selten gab es für

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

einzelne Schülerinnen und Schüler eine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um ihren individuellen Lernvoraussetzungen und –typen zu entsprechen. Oft erhielten sie die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. In einigen Fällen erfolgte keine Differenzierung. Insgesamt waren die Anforderungen vorwiegend auf ein Grundniveau ausgerichtet, wodurch es teilweise zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam.

Nicht ausreichend gingen die Lehrkräfte in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein. Teilweise bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein oder sie erfolgten ohne eine Begründung. Die Lehrerinnen und Lehrer würdigten Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten vor allem durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler nur im Ansatz in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Teilweise erhielten sie in kooperativen Lernphasen die Gelegenheit, das zeitliche Vorgehen selbst zu planen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang hin und wieder über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler in der Regel einbezogen. Sie konnten Lösungswege beschreiben oder es kamen Lösungsblätter zum Einsatz. Aufgetretene Fehler wurden so als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Basismerkmal		
B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4

### 3.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

Basismerkmal		
B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN, EFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Basismerkmal 4 – Förderung

Basismerkmal		
B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN, SFB, EFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, EFB	B 4.4 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, SFB, EFB	B 4.5 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

### 3.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

Basismerkmal		
B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

Basismerkmal		
B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
DA, IN, LFB	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#

### 3.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

Basismerkmal		
B 7 – Schulformspezifisch		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufswahl.	3
DA, IN, SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Zusammenfassung

### 4.1 Stärken

Besondere Stärken der „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ liegen in den Bereichen Schulmanagement, Förderung und Berufsorientierung. Die Steuerung von Schulentwicklungsprozessen und der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte erfolgt über ein starkes Schulmanagement. Die Schulleiterin Frau Lange führt die Schule auf kollegialer Basis. Sie ist durch ihr persönliches Engagement und ihre Authentizität Vorbild für die Mitglieder der Schulgemeinschaft. Wertschätzung, Anerkennung und die Pflege schulischer Traditionen tragen wesentlich zur Motivation der Schulgemeinschaft bei. Die Mitwirkungsgremien werden in laufende Prozesse einbezogen und haben gute Arbeitsbedingungen, so dass Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte ihre Schule mitgestalten können. Transparenz, ein gut funktionierender Informationsfluss und eine positive Kommunikation prägen das Schulklima.

Das Lehrkräftekollegium zeigt sich engagiert und versteht sich gemäß schulischem Leitbild im „Haus des Lernens“ auch als Lern- und Lebensbegleiter der Schülerinnen und Schüler. Schulische Fördermaßnahmen, eine intensive Förderplanarbeit und individuelle Lernbegleitung dienen dem Ziel, allen Schülerinnen und Schülern den für sie passenden Weg in die Berufsausbildung aufzuzeigen und somit Lebensperspektiven zu sichern. Um das zu gewährleisten, ist die Schule regional vernetzt, pflegt den pädagogischen Austausch mit Lehrkräften anderer Schulen und unterhält Kooperationsbeziehungen zu verschiedenen außerschulischen Partnern. Das trifft sowohl für die individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, als auch für die Berufsorientierung zu. Für jede Jahrgangsstufe organisiert die Schule aufeinander abgestimmte Maßnahmen, um den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in verschiedene Berufswelten zu ermöglichen. Dazu werden außerschulische Lernorte, Projekte und Kompetenzen von externen Partnern genutzt. Die mehrfache Zertifizierung der Schule als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ bestätigt eine kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet, ebenso die Aussagen ehemaliger Schülerinnen und Schüler auf den traditionellen Schulabgängertreffen. In Bezug auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule ein tragfähiges und umfangreiches Beratungs- und Unterstützungssystem entwickelt. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und mit den Einrichtungen der Jugend- und Erziehungshilfe gehört zu den alltäglichen Aufgaben der Lehrkräfte. Dieser Bereich hat, neben präventiven Maßnahmen und der Schulsozialarbeit, einen hohen Anteil an der pädagogischen Arbeit zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die entwicklungspädagogischen Ansätze der Schule im Förderprogramm ETEP und das Programm Lions Quest „Erwachsen werden“, in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

dem die Lehrkräfte ihre Kompetenzen im Bereich Fördern weiterentwickeln und den Schülerinnen und Schülern ein Training ihrer sozialen Kompetenzen ermöglichen.

Insgesamt befindet sich die „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ Schule in einer sehr guten Entwicklung. Das Schulprogramm wird turnusmäßig nach Bestandsaufnahmen und Stärken–Schwächenanalysen fortgeschrieben. Die Schulgemeinschaft verabredet regelmäßig Entwicklungsziele und legt Schuljahresschwerpunkte fest. Diese werden mit Maßnahmen untersetzt, die gemeinsam beraten und geplant werden. Am Ende des Schuljahres wird der Erfolg der Maßnahmen in den Gremien diskutiert, teilweise schriftlich mit selbst erstellten Fragebogen evaluiert. Ergebnisse und Schlussfolgerungen finden Eingang in die Bilanzierung und Rechenschaftslegung der Schulleitung, neue Schwerpunkte und Maßnahmen werden daraus abgeleitet und konzeptionell verankert.

#### **4.2 Schwächen**

Der Bereich der systematischen Unterrichtsentwicklung ist an der Schule ausbaufähig. Die im Schulprogramm festgelegten Zielstellungen zum Unterricht sind in der Schulgemeinschaft bekannt, haben jedoch noch nicht den Weg in den Qualitätskreislauf schulischer Entwicklung gefunden. Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität erfolgen anlassbezogen und unterliegen wechselnden Schwerpunkten. Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden statt und orientierten sich dabei an der Klassensituation und an individuellen, zwischen einzelnen Lehrkräften verabredeten Schwerpunkten. Ein Bezug zu den Aussagen im Schulprogramm, die Unterrichtsqualität betreffend, konnte nicht festgestellt werden. Schulleitungshospitationen und kollegiale Unterrichtsbesuche werden an der Schule noch nicht als Instrumente für eine zielgerichtete, gesamtschulische Verbesserung der Unterrichtsqualität eingesetzt. Schriftliche Evaluationen zu ausgewählten Bereichen des Unterrichts hat die Schule bisher nicht durchgeführt. Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen vor allem eine Schwäche bei der Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße